

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 80 (1993)
Heft: 3: Sparsamkeit als Angemessenheit = L'économie de rigueur = Thrift as an appropriate measure

Artikel: Weltausstellung als "ökologische" Stadterweiterung? : Ideenwettbewerb für die Expo 2000 bei Hannover
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltausstellung als «ökologische» Stadterweiterung?

Ideenwettbewerb für die Expo 2000 bei Hannover

Die Stadt Hannover und das Land Niedersachsen haben einen stadt- und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb für die Weltausstellung Expo 2000 ausgeschrieben. 16 ausgewählte Planungsteams aus dem In- und Ausland haben sich beteiligt (unter anderen die Schweizer Gruppen um Arnaboldi/Cavadini/Poggiati sowie um Herzog/de Meuron/Kienast/Stöcklin/Köppel und um Meyer/Zardini/Fusi/Parc).

Aus dem Wettbewerb sollten über die Ausstellung hinaus Siedlungskonzepte mit Mischnutzung (Wohnen, Arbeiten, Gewerbe, Erholung) für einen Teil des Kronenberges vorgeschlagen werden. Zudem musste ein Teil der bestehenden Messehallen in das Projekt mit einbezogen werden. Die besondere Aufgabe bestand im Nachweis, die Bauten und Anlagen für die Aus-

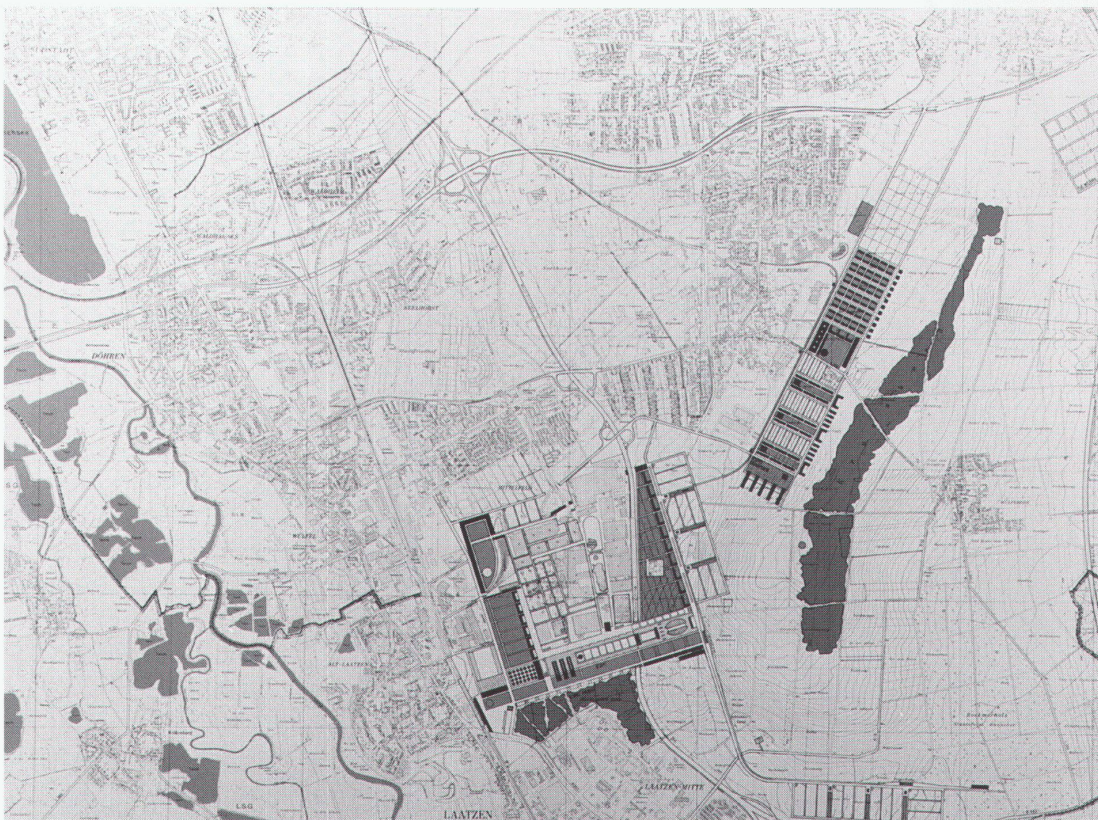
stellung mit möglichst geringem Aufwand für die Urbanisierung des Stadtrandes umzunutzen. Im Wettbewerbsprogramm wurden als wesentliche Kriterien der Beurteilung «Planungsprinzipien» definiert, die im wörtlichen und übertragenen Sinn ökologische Werte setzten, unter anderem: «Nutzung natürlicher Energieflüsse», «Vermeidung von Verschwendung», «Langzeitwerte und Sicherheit», «Grenzziehung menschlichen Planens». Prinzipien und Schlagwörter also, die Weltausstellungen – ihre Schnellebigkeit und ihren materiellen Verschleiss – selbst in Frage stellen würden. Dennoch war man gespannt, ob die «Planungsprinzipien» die Wettbewerbsteilnehmer zu Überlegungen für andere Ausstellungskonzeptionen und Stadterweiterungen herausfordern würden, oder

ob die «ökologische Stadterweiterung» bloss als Vorwand dient, um den Hannoveranern die Expo schmackhaft zu machen.

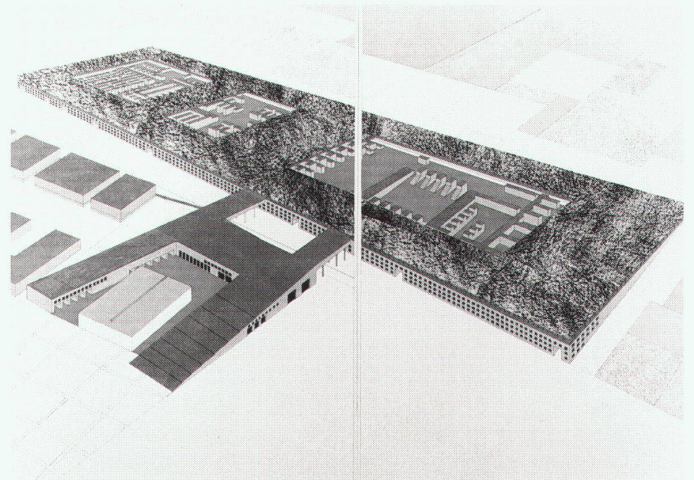
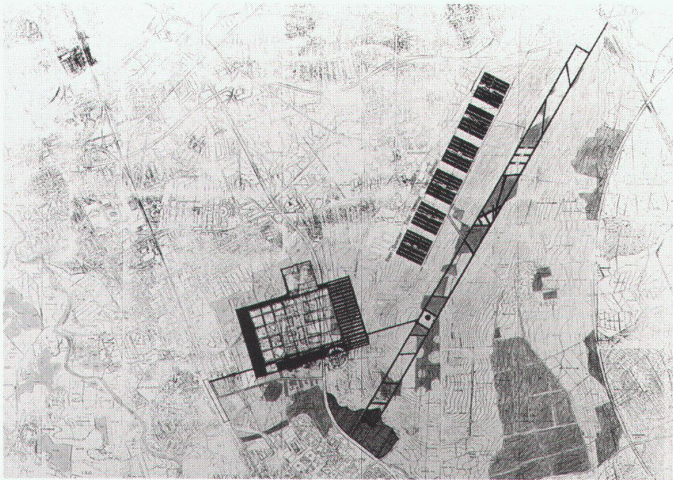
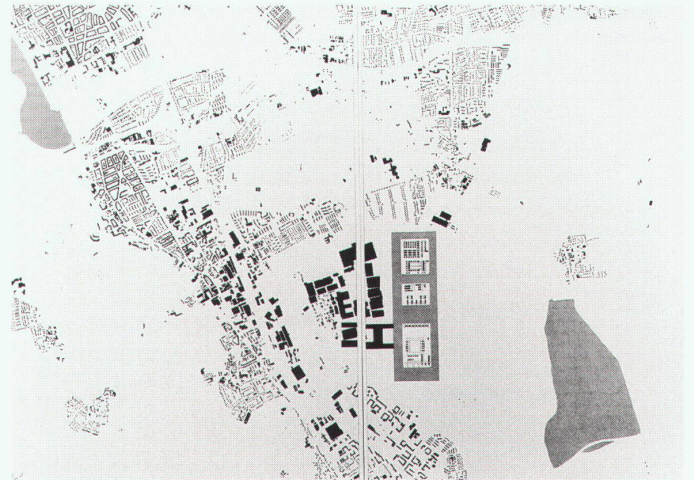
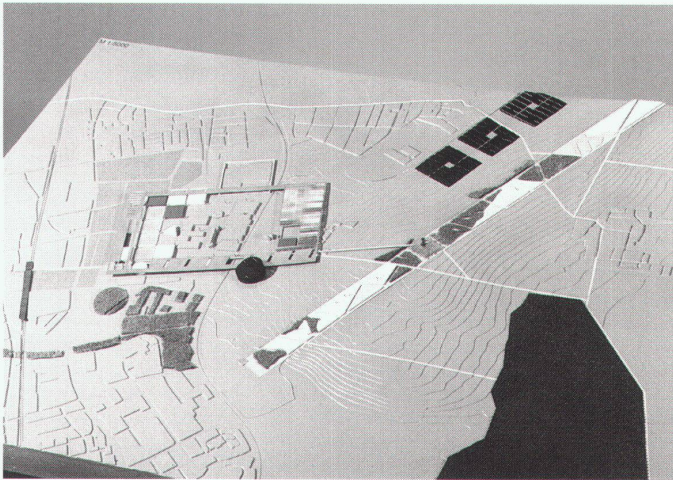
Der erste Preis ging an die Gruppe Arnaboldi/Cavadini/Poggiati. Das Projekt überzeugte die Jury durch ganz andere Präferenzen, als das Programm vorgab: «Die Prägnanz liegt in drei gegen die Landschaft abgegrenzten geometrischen Grossformen, ... in einer quadratischen Grundfigur, deren scharfe Grenzen keine Rücksicht auf die Topographie nehmen.» Die «Grossform» umkränzt die bestehenden Industriehallen der Messe mit einem «Museum für die Zukunft», einem «World Trade Center» und der «Expo Arena». Die Umfassung mit Neubauten verdeckt von aussen das Konglomerat aus den alten Messehallen, es entsteht der Eindruck von einem geord-

neten Eingriff in die Landschaft, der in Form eines monumentalen Quaders das Natürliche der Landschaft kontrastieren soll. Ein heute übliches, naturalisiertes Ausstellungsdesign aus Stein- und Wassergärten, Boskett und Biotopen bildet das vordergründige Dekor und die thematische Ergänzung zum Motto (und Titel der Expo) «Mensch – Natur – Technik». Der Jury gefielen offensichtlich die ökonomischen und werbewirksamen Vorzüge des Projektes. Es konzentriert die Neubauten für die Expo auf das Messengelände und bildet mit der geometrischen Grossform einen unverwechselbaren Logo, der auch im Kleinformat und auf Bildschirmgrösse mediengerecht in Szene gesetzt werden kann.

Was bei diesem Konzept als «ökologische» Stadterweiterung gelten soll, bleibt ein Rätsel. Auch die anderen preisgekrönten Projekte taktierten offensichtlich mit den Intentionen der Veranstalter (und einer 28köpfigen Jury mit bloss 8 Fachpreisrichtern), denen die nationale Werbewirksamkeit der Expo nähersteht als ökologische Fragen oder kluge Stadterweiterungen. So entschied sich die Jury bei der Erklärung des zweiten Preises für eine Variante des erst-rangierten Projektes. Die Gruppe Eisele, Fritz und Bott verwendet eine monumentale Dachkonstruktion, um das Ausstellungsgelände zu markieren und gleichzeitig mit einer Grossform zu beeindrucken. Unter dem Dach soll wohl eine Art «Piazza des Nordens» entstehen, auf dem sich der



1. Preis:
Michele Arnaboldi, Locarno;
R. Cavadini, Locarno;
Guido Hager, Zürich



2. Preis:
 Eisele+Fritz, Darmstadt;
 Helmut Bott, Darmstadt;
 Thomas Pfeifer, Notzingen;
 Cornelius Scherzer, Hannover;
 Schmelzer+Bezenberger, Stuttgart;
 Wehberg, Lange, Eppinger,
 Schmidtke, Hamburg

3. Preis:
 Beat Consoni, CH-Rorschach;
 Max Dudler, Berlin;
 SAL Schulten, Münster

